

Protokoll über die
Online-Konferenz des Arbeitskreises Automobil- und Zuliefererarchive (AKAZ)
der Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare e.V.

am 17.11.2020

zum Thema

Gedankenaustausch zu den Auswirkungen der Corona-Krise

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Einführung
2. Erfahrungsberichte der einzelnen Archive
3. Allgemeine Diskussionsrunde
4. Organisatorisches
 - a) Veranstaltungsort der Arbeitskreistagung 2021
 - b) Themensammlung für künftige Treffen

Anlagen:

- 1) Einladungsschreiben
- 2) Teilnehmerliste

Die jährliche Arbeitstagung des Arbeitskreises Automobil- und Zuliefererarchive (AKAZ) der Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare e.V. konnte aufgrund der Folgen der Covid-19-Pandemie im Jahr 2020 nicht in der gewohnten Form stattfinden. Stattdessen wurde eine Online-Konferenz organisiert, um sich über die Auswirkungen der Corona-Krise auf die Archivarbeit auszutauschen. Auf Vorträge von Gastreferenten wurde in Anbetracht der Umstände verzichtet.

TOP 1:

Arbeitskreisleiter Mathias Pfaffel (AUDI AG) begrüßte die Teilnehmer der Konferenz und betonte die Bedeutung des gegenseitigen Austauschs gerade auch in dieser schwierigen wie ungewohnten Situation. Er gab einen kurzen Überblick über den geplanten Ablauf und führte mit einigen einleitenden Worten zum Thema der Veranstaltung hin.

TOP 2:

Im weiteren Verlauf berichteten die Teilnehmer über die Auswirkungen der Corona-Krise auf ihren Arbeitsalltag in den jeweiligen Unternehmensarchiven. Aspekte, die dabei häufig genannt wurden, waren der weitgehende Stopp von Investitionen und größeren Projekten mit externen Dienstleistern, die Reduzierung bzw. Aussetzung von Publikumsverkehr, die Restriktionen bei Dienstreisen, die verstärkte Nutzung von Home Office sowie die flexible Steuerung der Anwesenheit der Mitarbeiter vor Ort in den Magazin- und Büroräumen. Als wichtige Voraussetzung für die Umsetzbarkeit dieser Maßnahmen wurde übereinstimmend die fortschreitende Digitalisierung von Archivbeständen angeführt. Einschränkungen gab es in vielen Einrichtungen durch Kurzarbeit und bei verschiedenen ortsgebundenen Tätigkeiten, insbesondere bei der Erschließung von Papierbeständen und der Recherche. Insgesamt wurden die Möglichkeiten zur Aufrechterhaltung eines geordneten Archivbetriebs in Anbetracht der Situation aber dank des Potenzials der digitalen Arbeitswelt größtenteils positiv beurteilt.

TOP 3:

In der anschließenden Diskussionsrunde wurden verschiedene Gesichtspunkte, die in den einzelnen Erfahrungsberichten angesprochen worden waren, inhaltlich vertieft. Dabei wurde deutlich, dass die Kernprobleme wie reduzierte Arbeitszeiten (vor Ort), fehlende persönliche Kontaktmöglichkeiten und Beschneidungen der finanziellen Spielräume in den meisten Archiven relativ ähnlich waren. Dabei überlagerten sich die Folgen der Corona-Pandemie mit den schon vorher einsetzenden tiefgreifenden Umbrüchen in der Automobilbranche. Gleichzeitig wurde festgestellt, dass die Zahl der Anfragen und die damit in Zusammenhang stehenden Tätigkeiten in den letzten Monaten eher zugenommen hatten. Außerdem wurden potentielle Chancen, die sich aus den Versuchen zur Bewältigung der Herausforderungen ergaben, insbesondere infolge der wachsenden digitalen Optionen, für die Zukunft erörtert.

TOP 4:

Nach den Erfahrungsberichten und der Diskussion wurden organisatorische Angelegenheiten besprochen.

TOP 4a:

Bezüglich des Veranstaltungsorts für die nächste Tagung des Arbeitskreises im Herbst 2021 wiederholte Dietrich Kuhlitz nach dem Motto „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben“ dankenswerterweise die Einladung nach Stuttgart zur Robert Bosch GmbH. Die Organisation dafür soll im kommenden Frühjahr wieder aufgenommen werden, wenn die weiteren Entwicklungen besser absehbar sind.

TOP 4b:

Ohne bereits ein konkretes Thema für das nächste Treffen festzulegen, wurden verschiedene Vorschläge gesammelt. Neben der schon angedachten Beschäftigung mit dem großen Bereich Social Media wurde aus aktuellem Anlass auch das Feld Krisen und Krisenbewältigung genannt. Weitere Anregungen können gerne noch per E-Mail gegeben werden.

Ingolstadt, den 18.11.2020

Dr. Mathias Pfaffel